

E Kaisersgeburtstags-Nummer **LACHEN LINKS**

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Sein Weg...

Zeichnung von Willibald Kraus



Er führte uns herrlichen Zeiten entgegen...

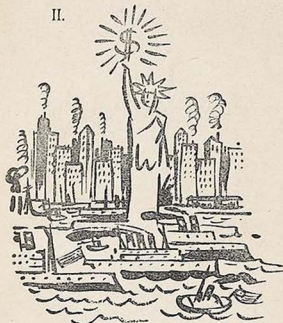
Was hat die Welt Wilhelm II. zu verdanken?

I. Zeichnungen
von Felix Wolff



Frankreich hat ihm seine glänzende
Position zu verdanken!

II.



Ganze Kontinente führte er herrlichen
Seiten entgegen!

L. L. = Rundfunk

Tausend Kaffees haben zurzeit eine Propagandareise für hungernde deutsche Kinder in die Schweiz unternommen. Wer ihre brillant-behängten Weiber sieht, begreift sofort, wie elend es den Kindern der Armen daheim gehen muß. — Die deutschen Schnellzüge weisen eine sehr interessante Neuerung auf: Herr Reichsjustizminister Emminger hat in den Speisewagen Schnellzuggerichte einführen lassen. — In Berlin gelang es einem drolligen Casper, mit seiner Narrenpeitsche einen lustvoll geleimten Bürgerblut in wenigen Sekunden entweizuschlagen. — Die sächsischen Gemeindevahlen haben bewiesen, daß auch ein Arzt nicht immer das richtige Rezept besitzt. Nach den Wahlen sind erregte Stimmen laut geworden; kein Wunder, hatten doch 40% der Wähler ihre Stimmen abzugeben vergessen. — Die Kommunisten planen wegen ihrer Erfolge in allen Parla-

Niepepiep

Aus Anlaß Meiner glücklichen Wiederkehr nach Simbuctu
verleihe Ich dem Oberpriester Müller
das Großkreuz Meines blauen Lefantensordens mit Palmwedeln und Schwertem.

Er hat es an einen goldenen Ring zu hängen,
und ich gestatte ihm huldvollst, daß er sich diesen durch die Nase zieht.

Seine Gattin,
geborene von Broctitsch, verwitwete Kretschmer,
erbält
auf Grund ihrer lebhaften, anbauenden, dankenswerten Bemühungen
um die vaterländische Wehrkraft
eine neue Klapperschlangenboa, drei Päckchen Amortisus,
sowie die silberne Verdienstbrotsche.

Ich befehle!

Gefällig entledigte Amazonenregimenter
erwarten Mich auf bronzierten Krokodilen am Niger.

Der Weg durch die Wüste wird noch einmal mit Sand bestreut.

In genau einzuhaltenden Pausen, beziehungsweise Zwischenräumen von je fünf Minuten
befahren ihn grüne Sprengwagen mit Erebinthenwasser.

Die Meridiane werden entfernt, die Parallelkreise mit Ölsarbe bestrichen.

Die Glocken Meiner sämtlichen Konfessionen
haben währenddem
zu läuten.

Kalmus,
Anfichtspostkarten, Walnußstangen,
Estrablätter,

mit Moskitoßnaps gefüllte Straußeneier und Porträts von Mir
in großer, gestifter Admiraluniform, behängt mit den Ketten Meiner sämtlichen Orden,
mit und ohne Bartbinde,
verteilt
Mein Ballettkorps.

Jeder noch unbescholtenen Bürger der staatsverhaltenden Parteien
erhält gegen Vorzeigen seiner Steuerquittung eine Blechmarke und darf zugreifen.

Desgleichen steht die ganze Zeit über der Besuch der öffentlichen Notunden
GRATIS
frei.

Die Kosten
bestreitet aus ihrem letzten Kleberhuf von achtundachtzig Millionen
Meine Privatschatulle.

Im Paletot mit Pelztragen,
gefolgt von meiner gesamten maison militaire,
links von Prittzewitz, rechts von Zittgenitz,
passiere Ich dann päpstlich Schlag Zwölf Uhr
das Nilpferdort.

Ich werde sehr ernst aussehen!

In Kamelshaarmänteln,
die Schädel geföhren, um die Gurgen den Strick,
mit Kettentageln an den Arc de triomphe geschweift,
erwarten Mich,
lincend,
die Väter der Stadt.

Der Kabi redet.

Ich höre aufmerksam zu und mit sichtlichem Wohlwollen.
Nachdem Ich indessen allergnädigst geruht haben werde,
nicht
zu antworten,
wird Omar-Bon-Ibrahim Pascha,
der alte, silberbärtige Großaga Meiner Janitscharenorta,
den Batagan ziehn,
in dem seltenen Augenblick,

über die bunte, gedrehte Mittelkappe Meiner Mondmosche,
 fließt Meine große, getigerte Standarte hoch,
 und unter den stutenden Wellen des Präsentiermarsches,
 unter den begeisterten Zurufen des Publikums,
 werde Ich lächelnd,
 zwischen jedem Kandelaberpaar mit dem Zeigefinger an den Turban greifend,
 rechts von Zitzewig, links von Pritzewig,
 schneidig,
 Lis vor die weißen, weit geöffneten Eisenbeinluge! Meines Krems
 durch meine Hauptstadt reiten.

Ferner!

Den Abend vorher,
 in der mit vergoldeten Drachenlichtern zu erschellenden Lu'a der Universität,
 wird Vorimastighe Sebu'on Freudenthal,
 der neuernannte Professor der Beredsamkeit,
 über die Autointoxikation bei Eeren,
 insbesondere Plumpfsichen, Pfefferwürgeln und Meerschweinchen,
 unter dem Gesichtspunkt
 ihrer spezielleren Beziehung zu Unserem Erhabenen Herrscherhause,
 einen auf purpurnes Eisetzleder mit Diamantstaub kalligraphierten Vortrag ablesen.

Dieses Pergament
 wird noch in der selben Nacht
 durch eine eigens hierzu gebildete Deputation,
 bestehend aus Feuerwerkern Meiner Artilleriehochschule mit Unteroffiziersrang,
 bei Magnesiumlicht,
 der Eesoftrikammer Meines Museums einverleibt.

Die Sonne,
 eingeholt von den mit grünem Seidentast zu überziehenden Ballons meiner Luftschifferabteilung,
 begrüßt von sämtlichen silbernen Kesselpoulen Meiner sämtlichen Armeekorps,
 wird an dem festlichen Morgen selbst
 sieben Sekunden früher aufgehn.

Das Betreffende,
 nach erledigtem Übereinkommen mit Konsistorium und Sternwarte,
 veranlaßt
 Mein Hofmarschallamt.

Alles Sterben an diesem Tage ist zu unterlassen, alles Gebären einzustellen.

Ferner!

Die von vierundzwanzig Giraffen gezogene Pfauenlutsche,
 in der in blaßblauer, mit violetten Löwenäffchen bordierter Seidenrobe, in reisendem Capothütchen
 Meine HOHE GEWALTIGKEIT sitzen wird,
 wird von zwölf berittenen Leibkutschern in weißen Allongeperücken
 unter Führung von sechs Stallmeistern aus dem Sattel gelenkt werden.

Ferner!

In allen öffentlichen Vergnügungstokalen,
 von acht Uhr abends ab,
 nach Schluß des Zapfenstreichs,
 findet
 BALLTANZ
 statt.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, nicht zu intervenieren.

Sollten nichtbedenklicher Unruhen vorkommen,
 so ist angeordnet worden, nur auf die Füße zu schießen.

Ferner!

Die Feier hat einen durchaus patriotischen Verlauf zu nehmen!

Niedergeschrieben am Tage der Wiederkehr
 Kaiser Wilhelms des Zweiten
 aus
 Jerusalem.

Am Hofe

Was hat die Welt Wilhelm II.
 zu verdanken?

II.



England befreite er von seinem
 lästigsten Konkurrenten!

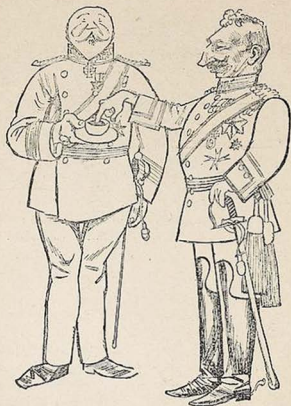
IV.



Und Deutschland dankt ihm alles,
 was es geworden ist!

menten Dringlichkeitsanträge auf Vereitigung
 des Ausnahmezustandes einzubringen. —
 Im Korps Borussia herrscht große Unruhe
 über den Dichter von Anruh; das Korps
 verlangt, er solle in seinem Drama „Rosen-
 garten“ eine auf das Korps bezügliche Stelle
 streichen lassen; höfentlich läßt er etwas
 anderes streichen. . . — An einer Halte-
 stelle der Berliner Straßenbahn wurden acht
 Perionen erdrossen aufgefunden. Einneunter,
 der hartnäckig erklärte, warten zu wollen,
 bis eine Bahn käme, mußte einer Irren-
 anstalt überwiesen werden. — In München
 werden auf Antrag der vaterländischen Ver-
 bände die Pinakotheken in Rahrto-
 theken umgewandelt, die Bavaria heißt
 künftig Gott-Bewahria, der Borort
 Solln nennt sich Ludendorf. — Der Er-
 kronprinz hat den Namen Prinz von Preußen
 abgelehnt, er plant eine Verbindung seines
 Nefeltes mit dem italienischen Königsbaus
 und will sich dann „Prinz von Vels-
 Gardinien“ nennen. Mentecaptus.

Hofmarschall Graf Zedlig-Trübschler erzählt in seinem Buche „Zwölf Jahre am deutschen Kaiserhof“:



Da dem alten Generalleutnant v. Egloffstein sein Getränk stets zu kalt war, wurde es ihm gewärmt. Dann rührte der Kaiser es mit dem Finger um. . . Er war überzeugt, daß es eine besondere Gnade sei, zu trinken, was er mit dem Finger umgerührt habe. Tatsächlich wurde es auch als solche mit größter Devotion aufgefäßt.



Besonders schlecht soll es dem Obersten v. B., Kommandeur eines Kavallerieregiments, ergangen sein. S. M. drückte ihn längere Zeit in den Schnee und rieb ihn zur Freude der Umstehenden mit Schnee ein. Die ganze Jagdgesellschaft und Hunderte von oberstleutnantlichen Treibern waren dabei Zuschauer.



Der Großherzog von Sachsen (Weimar) wollte die ihm aus-
ersehene Prinzessin nicht heiraten. Da habe ihm der Kaiser gesagt:
„Du hast mir in Deinem Fahreneid Treue gelobt und ich befehle
Dir, daß Du morgen heiratest.“ Hierdurch wurde der Großherzog
endlich bewegen, am nächsten Tage doch zu heiraten.



Major von Neumann-Cosel, der neue Flügeladjutant, küßte dem
Kaiser bei jeder Gelegenheit die Hand. Von anderen bedeutet, daß
diese Geste doch etwas Mäntisches an sich habe, meinte er ganz
treuherzig, er habe es nun einmal angefangen und könne nicht
mehr damit aufhören.

Die Finger, die Finger!

(Solange Stroosen färbt der deutsche Hof-
zierverband von Ampitar zur Geburt des
fünften Kaiserjohannes im August 1888:

„Ein Freudenchein nach banger Nacht und Not!
Glücklicher Zukunft heiteres Morgenrot!
Der fünfte Prinz! O flüstert, Sommerlüfte,
Es lebe in die beiden Kaisergräfte
Und tragt des Groß- und Uragroßvaters Ruh
Von neuem Glüd die frohe Kunde zu.
Heil, hohe Mutter, Dir und Deinen Gaben,
Den fünf erlauchten und holdsel'gen Knaben!
Die Finger sind sie an der Gotteshand,
Die wieder segnend ruft auf unserm Land!“

Wie die Schnadahupfer Buam zur Revoluzio nach Müncha gezogen sind . . .

Wortgetreuer Bericht des Hansjirgel-Buam, der wo mit dabei war.

Niedergeschrieben vom Andenken ihrer Abenteurer von Josef Maria Frant.

Als ich neulich wieder einmal da herumten
in Schnadahupfer war und abends beim Bier
mit den Buam zusammenfaß, kam auch
das Gered auf die Schnadahupfer Expedition
nach München zum Hiltler und Ludendorff,
wo die Bayern hatten die große Revolution
machen wollen. Raum hatt' ich davon
angefangen und so gefragt, na, wie das denn
damals gewesen wär, da hatten alle ver-
legen auf den Schemeln herumgeruscht und
in die Stuben gepulkt und übers Bier,
wo so dünn sei, geschimpft. Na, jedenfalls, ich
bekam keine Antwort, und wie ich drängelte,
stieß einer den anderen an, er solle verzählen,
bis der Hansjirgel übrig blieb. Er hätte
ja doch am meisten zu verzählen, und am
meisten schon mitgemacht, worauf der Hans-
jirgel wie besessen qualmte und vor sich
hin brummt. Na, aber ich ließ nicht nach
mit dem Drängeln. Und Hansjirgel ließ
sich erwidern durch gute Zureden und drei
Maß Bier und begann nach einem Duzend
echter bayerischer Glische:

„Hm! So, w'ie war's denn alsdamm? Ja,
domals in der Nacht wach i auf. Auf der
Straß an Gepolter und Geräffel. Jessas,
was sieht denn do los, dent i. Can denn
lauter Daissel aussemma do herumten? I
reiß's Fenster auf und schau herunter. Jetzt
sieh' i do, wie drei Lastauto gestempelt
voll lauter Manderleit, Maschinengewehr,
Stutzen und Viechen san. Und do hör' i
a Gejuch und a Gejodel und a G'schroo:
Quab'n, jetzt wird's lustil! Jetzt gehts nach
Berlin zu die Saupreisen, zu die Hans-
wurschen, zu die Sozis und Juden!

Aus der Anweisung eines Schulinspektors an einen Lehrer (erteilt im Jahre 1907):

„Wir müssen von den Kindern unbedingte Aufmerksamkeit fordern,
d. h. es müssen alle den Lehrer scharf ansehen. Scharf ansehen können
sie ihn nur, wenn sie scharf sitzen. Scharf sitzen können sie nur, wenn
der Lehrer es von ihnen rücksichtslos verlangt. Verlangen kann er es
nur, wenn er selbst so scharf wie möglich dasteht. Die Haltung scharf
und die Muskeln gespannt — anders kann der Lehrer nicht unterrichten.
Knie an Knie, Hacken an Hacken. Der Lehrer muß jeden Schüler möglichst
ganz, mindestens aber bis zum Nacken unter dem Hals sehen, damit
er die Halsmuskeln kontrollieren kann, die mit den Armen in Verbindung
stehen und jede Armbeugung sofort verraten!“

Fraid! Alle war'n se do — die Chiem-
gauer, die Tegernseer, die Mieschbacher!
Und die Niederbayern san a dogewen.
Bua, do hob i die g'schau! Kanonen
war'n do, Maschinengewehr' und Viechen.
Und unsere Maschinengewehr' hab'n wir
a aufgestell! Und Stutzen war'n do!
Stutzen! Und a Bier war a do! Und
Quab'n! Und g'schrien ham's: Da Luden-
dorff und da Hiltler san drin! Und Revo-
luzio ham's scho fert! Und a neie
Republik ausruaf'n! Na, Birschel, jest
hor's a End mit die Saupreisen und die
Sozis! Jest do gib't a neies Vader-
lend! Dudlißjuba! G'uffa!

Stundentlang san ma so do, standen und
schen stad ham'ma weiter g'loss'n. Aus-
gang sieht das Bier net, God sei Dank
— bis auf amo! Do hats koa Bier mehr
geb'n!!! Jessasmariaandjosef, jest sieht

Keine Näherin

Fanzlampen schminken Pflersch auf die Haut.
Die Füße schwärzten lerechenhaft ins
Wau . . .

Es waren hundert Tänzer diese eine Frau
sich zu und allen war sie leite: Braut.

Der Saal steht noch am gleichen Ort, von Horn
und Flöte überdröhnt . . . noch greller fällt
das Licht auf Kurven Luft; doch niemand hält
den Atem an vor der, die flüchtig steht im Dorn
wellender Sommer, Husten in der Kehle, queer
und ausge treten Seiden Schuh und schwer
die Schenkel rudern durch das Eis

der Nähmaschine . . . Manchmal reißt der
Zwirn

sich los von harter Nacht und schlägt ins Hirn
hintüber, spinnt zurück und färbt den Scheitel
weiß.

Paul 3e4

g'fallt, hob mir denkt! And richti, wie mir so stundenlang doz'fanden san ohne an Bier und an Saudurichf dabei, heer i, wie so an Mändener Striezi, so an richtiger Sozi, die wo so mit die Händ' in die Taschen un uns rumg'standen san und g'schaut ham, sogt: „Ja, Quab'n, woos woal's denn no do . . . ? Die anderen in der Bräu drin ham's jo scho alleamun berichlog'n! Woas wellt's denn no do, mei Quab'n?!“

„I, des heeren, mi undrah'n und davo wie'r der Deiffel, woar oans! Mi ledt's am Darfch, hob i ma denkt! And wie'r i mi unichau, sieh' i, daj' d' andern Vuam a olli mitfan. And so fan mi halt ausfi im Trab zum Starnberger Bahnhof! And grad der Zug is a schon doz'fanden! God sei Dank!“

Willet gelöst und eini! Oees woar wieda oans! And wie mir holt so drinhoden und verschnauven — do fallt's ma brühbarvorn ei, daj' i mei Voater sei Stuken vergess'n hob und d' Toppen und Hüatrel mit'm neien Gamsbort. Jezzess-jesses, hob i mir denkt und rar hinter die Watscheln fragt. So, woos tuastet jett do! Der Gamsbort, do krieg i wieda'n andern. Aber der Stuken!! Der Stuken!! Der nogselnie Stuken von mein Oten! Der schlogt mi's Kreiz o . . . !!! Zejasmariandjoief! Stoßgebeterl hob i an an Augend lossen . . .

Die Fahrt hoamwärts iijet langamer gansa als nach Müncha eini. Schiwar hob i's mit der Angst triegt. And richti, wie mir aussteig'n, steht mei Ota schon do suchsdeiffelwuid und schreit: Wo hast denn mei Stuken, Hansjirgel?? Au, hob i mir denkt, jett geht's o! Den Stuken — ? So, den Stuken! So, den hob'n mir die Stotzbazzi g'nomma! — Woas woas, Vuam! Woas!! hot'r g'tagt, der Ota, die Stotzbazzi hob'n die mei, mein Stuken g'nomma?? And hocht's g'iehn, — links und rechts, daj' grad so barscht hoat! Eeben war's ja net, der Anbid, wo grad mei Annamirli a no doz'fande is zum Empfang der Münchener Helden — jo a damasch's Rindviech hat ja telephonieren misfen von Weilheim aus, daj' ma wiedafemma — aba jolche Fosen hob i no nia triegt wie die do wo mei Oten! And alles hat g'lacht und g'schrienen: No Quab'n? Schon z'rud? Was ist's denn alsdann mit die Revoluzio? And was ist denn mit'm Ludendorff und dem Hitler? And worum seid's net nach Berlin weitermarschier't zu die Saupreissen? And wo habts denn eure Wätschen und die Maschinengewehr und eure Gopp'n und eure Hüatrel . . . ? No, Quab'n, ihr Helden, ihr . . . !?

„Aba mir, mir ham foa Silb'n g'contwort und ham uns druck und san hintereum

Humor aus allen Zeiten

Unter den vielen Anekdoten, die in der Zeit der Enzyklopädisten über die Französische Akademie wegen ihrer reaktionären Haltung in Umlauf gesetzt wurden, war die beste die, die den amüsanten Piron zum Vater hatte.

„Meine Aufnahme in die Akademie stelle ich mir so vor,“ pflegte er zu sagen; „also man wird zu mir kommen und sagen: Monsieur Piron, Sie sind in die Akademie aufgenommen worden! Darauf werde ich sagen: Meine Herren, ich danke Ihnen für die Ehre! Und dann werden die andern wieder sagen: Keine Ursache, Monsieur Piron, keine Ursache!“

*

Und ganz Europa belachte die Antwort, die Piron dem Erzbischof von Paris, Christophe de Beaumont, gab, als dieser ihn fragte: „Haben Sie schon meinen Hirtenbrief für den Dauphin (den Kronprinzen) gelesen?“

„Nein,“ antwortete Piron, „und Sie?“

hoamg'lichlichen. And segh'n lasse ham'ma uns nimmer fema. A solle Blamafsch, Kreuzjirglatrichhimiherrgodoijesch!!!

So! And' Annamirli hot ma a d'Etob aufg'sagt! Hor's g'tagt, mit so an Hanswurfschten will's nimma geh'n . . . Aliech-uiech, Freinderl, dös woar an Dred, an damischer! Do kammt mi . . . freizueis!! And Hansjirgel trant seinen Maßstrig aus und suchte wie wuid in die Stube. And seufzte auf. And wie er die andern Quab'n. And mir die Madeln an Schenftich licherten hell auf, daj' es klang, als ob ein Weisers lacht . . .

Da klopfte ich Hansjirgel auf die Schulter: „hm, woas moni! Aba — waam's ane nie Revoluzio wieder mach und der Ludendorff und der Hit —“, da schlug Hansjirgel mit der Faust auf den Tisch, daj' die Maßstrige klirrten: „Do ledst mi! Mi soll no amal oaner femma mit'm Ludendorff und'm Hitler und der Revoluzio! I will mei Annamirli und mei Ruah und mei Bier! And an Hanswurfschten mach' i nimma! Aus is!“

Die Matrosen-Sochzeit.

Der Pastor: Gern sprach' ich über Euch den Segen, Doch müßt Ihr Traugeld erst erlegen!

Sein:

Ich hab's nicht ganz. Doch Hilf' ist leicht: Verblecht uns, so weit es reicht!

(Samburger Volksweis, gegen den um 1800 von den Kanzen geneetert wurde)

Ihr Mund wird häufig entleert durch argenüßige Getränke. Ein durch 1-2 mal tägliches Gurgeln mit **Chloroform** behaltener Mund Sie diesen Spongiöseste d'igen ein Versuch loht! In allen Zupfeln, in Drogen und Parfümerien.

Rätsel

Silben-Rätsel

Aus den Silben: ar — be — bet — ber — boz — bruch — cä — cen — ei — es — fen — für — ge — ha — holz — ire — ki — fo — land — las — le — licht — mal — mer — na — ne — ni — o — ra — ra — rei — rofr — sa — far — se — sen — fe — taß — te — tra — tron — i find 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch aus dem alten Testament ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Raum für Waffen.
2. Luftbildung.
3. Nächstliche Vösterbegehung.
4. Japanische Todesart.
5. Schaben an einer Leitung.
6. Gefäß.
7. Kalenderheiliger.
8. Wohnung im Walde.
9. Vogel.
10. Kraftübertragung.
11. Römischer Kaiser.
12. Käfer.
13. Ein neues Musikinstrument.
14. Stadt.
15. Salz.
16. Erzählung.
17. Heizvorrichtung.

Poesie und Prosa

Wie e ein Dichter, wohlbetant,
Wie ä an jedes Fischdus's Rand;
Wenn jett dem Wort das n entziehst,
Wälzt sich's beim Bauern auf dem Mist.

Anwendung

Mit W Teil eines Baumes,
Mit R österreichisches Gebä,
Mit G Spitze eines Berges,
Mit Z Teil eines Nodess.

Himmel und Erde

In jeder Pflanze kammt du's sehn,
Doch nimmt du ihm an Kopf zwei Zeichen,
Wird in der Himmel es entziehen.
Wilst du's nun wieder auf der Erde sehn
Wilst ein'n neuen Kopf ihm geben,
Dann führt es ein ganz irisch Leben.

Arabisch

Als Voabdiel noch weite in der 1, 2, 3,
Herrschte dort orientlich'schwüle Pracht
Es dufete — doch ohne h — nach süßer 2, 3
In mancher tollen Festsnacht.

Wechsel

Die Silben 1, 2 bleiben stets die gleichen,
Doch nur vereint mit 3 fie einen Sinn erreichen.
Will man zum Hören, Schreiben, Sehen das
Ganze nun verwenden,
Muß immer eine andre 3 das Wort beenden.

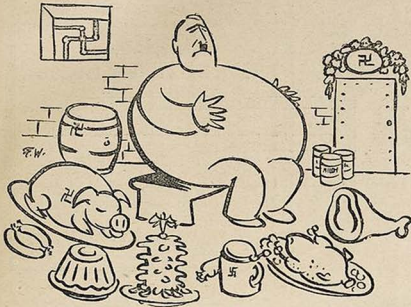
Lösungen der Rätsel aus Nr. 2

Silben-Rätsel: Es irt der Mensch, so lara er strebt. 1. Cupprat. 2. Sanberit. 3. Irene. 4. Nhabarber. 5. Nektur. 6. Taunus. 7. Demeter. 8. Ekipie 9. Regierung. 10. Wagen. 11. Cuböa. 12. Nessel. 13. Calomo. 14. Christus. 15. Der Geniesher: Mandarin. Mandarin. Ring-Rätsel: Scherbe, Wesen, Senne, Nebel, Velsaft, Fasttag, Tagwert, Werkzeug, Zeughaus, Hahsperr, Herrscher. — Der Beamte: Gering, Ring, gern. — Der Vetrogene: Wätselbecher.

Der gemästete Schuffolini

Seitungsnotiz: „In Landsberg (wo Sittler inhaftiert ist) türmt sich ein ganzes Warenlager von Spenden an Lebensmitteln usw.“

Zeichnung von Fritz Wolff



Sittler: Herrgott, wenn ich weiter so zunehme, dann komme ich überhaupt nicht mehr aus meiner Zelle raus!

Der Weg zum Glück!

Von der Papiermark- zur Goldlotterie!

Der Weg zum Reichtum

führt durch die werbeständige Staats-Gold-Lotterie, die zum ersten Male den Teilnehmern Gewinne in wertbeständiger Währung bietet. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von nur 70000 Losen 28000, also beinahe die Hälfte aller Lose, sicher mit Gewinn gezogen werden! Die Gesamtgewinnsumme beträgt

Vier Millionen 776000 Rentenmark

Eine so günstige Gelegenheit, durch diese werbeständige Lotterie schon zu Vermögen zu gelangen, sollte gerade in heutiger Zeit niemand versäumen. Amtlicher Lospreis für die I. Klasse nur

Höchstgewinne u. Prämien in Rentenmark

250 000
100 000
80 000
70 000
60 000
50 000
40 000
usw., usw.

Rentenmk. 1,50 für 1/8 Los
" " " " 1/4 " "
" " " " 1/2 " "
" " " " 1 " "

Zahler in werbeständiger Währung (Rentenmark); für Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Papiermark wird zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Aufträge umgehend erbeinen, spätestens bis zum 15. Februar an die staatlich koncessionierte Lotteriekollektion

Heinr. GooHusen, Hamburg 36 D. 6

Postcheckkonto Hamburg 28772 / Dammtorstr 14

Bestellbrief. Hier abtrennen!

Senden Sie mir Los a Rentenmark

Name:

Adresse:

Betrag zuzüglich 30 Pfennig beifolgend per Zahlkarte - Postanweisung für Porto und Liste - wollen Sie durch Nachnahme erheben (Nichtzutreffendes streichen)

DEUTSCHE
K
MEDIEN

KAHLBAUM

SEIT 1818 A. G. BERLIN C. 25 SEIT 1918

Wertbeständige concessionierte

Staats = Gold = Lotterie

Auf nur 70000 Lose kommen in 6 Staffeln

28000 Gewinne und 7 Prämien

mit einem Gesamt-Kapital von fast

Fünf Millionen Mark

in wertbeständiger Währung zur Anstufung. Höchstgewinn ist

M. 250 000 = 1/4 Million Gold

M. 240 000 M. 230 000 M. 220 000 M. 210 000

ferner Gewinne und Prämien zu

M. 100 000 80 000 70 000 60 000 50 000 40 000

35 000 30 000 25 000 20 000 15 000 10 000 usw.

Amtl. Lospreis für die I. Klasse einlfd. 3 Pf. Porto u. Liste nur

M. 1,50 M. 3,30 M. 6,30 M. 12,30

für 1/8 für 1/4 für 1/2 für 1/1 Los.

Strafverbreit der Verträge gegen wertbeständige Einlösung des Vertrages durch Zahlkarte oder Postanweisung, auch bei fiktiv; auf Wunsch auch gegen die Aufnahme. Annahme von Reispapiermarkt zum amtlichen Gestehpreis. Aufträge wegen großer Nachfrage und bevorzelter Ziehung umgehend

spätestens bis zum 3. Februar

erbeten an die staatlich concessionierte Lotteriekollektion

Heinrich Remer, Hamburg 36 Z., Stephansplatz 3

Postcheckkonto: Hamburg 697 097

Sprechapparate
zu Phonographen



Meinel & Herold
Sprechapparatefabrik
Klingenthal/Sa. Nr. 55

Schallplatten M. 2,50 p. Stück.

Haake-Beck Bier

5 TAGE ZUR PROBE

mit bedingungslosem Rück-
sendungsrecht bei Nicht-gefallen,
beliebe ich solches in Bitte
meiner erhaltens, auch d.
verwöhnt Ansprüche betreffend
den großen, echten Kisten-Apparat
„Asia“ die Lieferung „stapel“ nebst
6 Stückem mit doppelseitigen
platten nach ihrer Wahl geg. Zahlung
von nur **3.- Goldmark**
pro Woche nur angemessene
Musik gehört in jedes Haus!
Verlang Sie kostenlos illust.
Literat. auch über andere prei-
werde Sprechapparate.
Walter H. Gartz, Berlin S 42
Postfach 213-7



Missions- Briefmarken

d. ganz. Welt, in h. v. t. n.
Gew. beste ap. l. anlag.
11. 10. 2 bis 150 (erzucht.)
Preis gelöst, Brief arken-
ein. A. Ausl. l. gesell. ch. e.
m. b. H. Köln- l. überhaus

Zu Friedenspreisen

liefert alle
Musikinstru-
mente,
Sa ten,
Bestandteile
Katal. i. ratis
und franko.
Gustav Kreinberg, Markneukirchen Nr. 74

Wir bitten die Leser,
bei Bestellungen auf
„Laden links“ Bezug
zu nehmen.

Preisliste über Briefmarken
und Anhang über Notgeld, reich illustriert,
ca. 68 Seiten vorsond. kostenlos
Heinz Pape G. m. b. H. Hamburg 21, Holweg 85.

Unentbehrlich ist
MAIZENA

zur Herstellung
von roter Grütze,

Puddings,
Flammeris

Wie abonniert man Lachen links?

Bestellungen auf „Lachen links“ nehmen entgegen:

Sämtliche deutsche Postanstalten
Sämtliche Buch- und Zeitschriftenhandlungen

Sämtliche Kopierere

Einzelnummern

verlange man:

Bei allen Kiosken

Bei allen Straßenhändlern

Bei allen Bahnhofsbuchhandlungen

Zuschriften und Manuskripte sind zu richten an d. Redaktion „Lachen links“, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Unerwünschte Beiträge, deren kein Rückporto erteilt, werden nicht zurückgeschickt. Nachdruck sämtlicher Artikel nur nach Vereinbarung gestattet.

Anfragen betr. Vertrieb und Abonnements an den Verlag: J. H. W. Dietz, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Inseratenaufträge sind zu richten an die Phönix-Kupferdruck G.m.b.H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Spießerskat



Zeichnung
von J. J. J. J.

„Wo ist wohl der König von Sachsen?“
„Na, den hat Egon in den Blinden gelegt.“

Achtung!

361. Staatlich konzeffionierte wertbeständige Geld-Lotterie

In 6 Klassen werden von 70000 Losen
28000 Gewinne gezogen.

Also fast jedes zweite Los gewinnt!

Größter Gewinn 100000.

250000 Renten-Mark

Weitere Gewinne und Prämien:
Mt. 100000
" 80000
" 70000
" 60000 usw.
insgesamt
280000 Gewinne

Preise 1. Klasse
1/4 Los Mt. 3.—
1/2 " " 6.—
1 " " 12.—
Porto
und Liste extra

Zahlung auch in Papiermark. Bestellungen umgehend bis spätestens 30. Januar 1924. Versand gegen vorherige Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme. Namen und Adressen recht deutlich.

Staatlich konzeffionierte Kollekte

L. W. Wildemann, Hamburg, Ferdinandstr. 6

Sommerproffen

Ein einfaches wunderbares
Rezept für den Sommer
sofort mit
Frau W. Doloni
Hannover A 72,
Schiefelweg 108



Billige böhmische
Bettfedern
1 Kilo
rauh geschl. 2½/-
Renten M. halbweiße R-M.
weiße 3¼/- R-M., bessere
1½/- R-M., daunenweiße
10 u. 7 R-M., beste Sorte
9 u. 11 R-M. Versfranko
20 Hr. geg. Nenn. Muster-
frei. Unt. u. Rücken, gest.
Benedikt Sachsel, Lobes
Nr. 17, bei P. sen. Bühm

1000 Witze!

Prüf- und! Originell!
Humorist!

Sie laden zum Schüteln
da ist nichts dran zu
rütteln

dazu gest. fädelig ge-
weben gegen 1 Rentenmark
über. Stimm. voraus bei
Nachnahme. Netto extra.
Verlag Hauke Berlin 608
Brunnenstr. 27

Lustige Gesellschaft steckt an!

Sie finden sie in unserem
Lustigen Buche des Humors

Dasselbe enthält 4 Kapitalisten
neuest. Witzes, Vortr. u. Coupl.
Sie werden sich totlachen. Sie können ja
jed. Gesellschaft, ins. Lausl. hervorruf.
Dies. Buch schafft Ihnen viele Stunden der
Lust u. Laune und macht Sie in Damen-
gesellschaft. Löwen d. Salons. Preis 1,40 M. in Por-
togrammverlag, Abt. 31, Dresden-A., Marschalstr. 27

Schöner Holländer

oder Tilsiter Art
oder Kupokasso
9 Pfund Laib fr.
Haus 6,40 Mk. Wenn Vorlass 6 Prozent. Habakt.
E. wapp. Altona 45. 9 Pfund Schweine-Speck
oder Backe geräuch. 10,70 Mk. Postsch. Hamb 32665.

BANDWURM Spul- und Madenwürmer

Wurm-Rose, Hamburg 11a. 30

diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte, der Mensch wird
blutarm, nervös, elend und schwach. Reichsichtige und blutarme Frauen
und Mädchen, Magen- und Weibstüßleidende, sowie nervöse
Personen usw. leiden in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern;
erkennen aber ihre Krankheit nicht. Ehe Sie etwas dagegen unternehmen,
verlangen Sie kostenlose Auskunft. **Keine Hungerkur.** Rückporto.

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3,25 M., Hauptzeitschriftler: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof, Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Nachdruck nur nach Vereinbarung gestattet. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Druck: Phönix-Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung der Phönix-Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Tel. Dönhöf 5190-94 (Postcheckk. Berlin 100 812) und alle Ann.-Exp.-Verantwortl. für den Inseratenteil: E. Barsch, Berlin.

Im Hochgefühl die Heidenbrust durchplandend,
Eifuntertänzt seinen Glückwunsch schmeißend
Erscheint DCHN treues Volk als Gratulante
In Einheitsfront: von Helfersich bis Klante.

Voll Neid, doch mit gebe'mem Wonnegrüsel
Widert auf DCHN's Zackermenten's Dufel,
Daß Du so grad noch im Moment entwehst. —
(Der wackre Mann denkt an sich selbst zuletzt!).

Dieweil wir ändern nun in der Dreballje,
Macht Du den Amoroso mit Erbulle,
Lachst Dich gemach, als schrie die Welt noch
dreizehn,

Am Mähdens konservierten Jugendreizen.

Doch eins den Lachmund zu Schmerz ver-
trumpft:

DCHN Filius Wilhelm hat DCH über-
trumpft,
Dem zur Erfüllung seiner Gattenzwecke
Man einräumt eine heimatische Hede

In Dels. Dort liegt nun seiner Ruh Land.
„Der kauft ge Fürst“ — so prophezeit schon
Ahlund —
Beträufst sein Haupt statt alihernen Jewels
Mit einem Tropfen demokratischen — Dels!

Der Junge macht dem Zeitgeist Reverenzen,
Der bringt's zu was, mit dem kauftst Öl
noch glänzen.

Doch weil A nicht nach Ahlands Wort
gehandelt,

hat DCH die Krone sich in Doorn ver-
wandelt!

Mich. von Lindenbuden

Colloirschmus

Folgendes ist wahr: Ein Reichskanzler,
der noch nicht lange aus dem Amt geschieden
ist, will den Reichspräsidenten durch den be-
nachbarten Garten besuchen. Am Gartentor
schließen sich ihm zwei Kriminalbeamte an,
geleiten ihn zum Hausportal, harren dort
während der zweifündigen Unterredung aus,
um den heraustretenden Kanzler wieder in
Empfang zu nehmen und durch den Garten zu-
rückzuführen. Auf eine erstaunte Bemerkung
des Kanzlers: „Ja, Herr Reichskanzler,
hier im Garten ist so ein bissiger Hund.“

*

Viktor Adler traf beim Rundgang
durch die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“
einen jungen Mitarbeiter Kausthejs „Karl
Marx“ ökonomische Lehren“ lesend an. „Wissen
Sie,“ sagte der Doktor, „dazu weiß ich
Ihnen einen großartigen Kommentar!“
— „Nun, Herr Doktor!“ — „Das Ka-
pital von Karl Marx!“

*

Es war zwei Tage vor den österreichischen
Wahlen. Der bekannte Sozialdemokrat Per-
nerstorfer sollte am letzten Sonntag einen
Schlußgalyon von drei Versammlungen in
Böhmen absolvieren und der „Sozialdemo-
krat“ hatte in jede der drei Städte, in denen
Pernerstorfer sprach, einen besonderen Steno-
graphen entsandt, um Pernerstorfers Reden



Zwischen Deutschland und Frankreich
sind Angelegen zueinander Annä-
herung wahrzunehmen!

am letzten Tage vor der Wahl als besonders
wirksames Agitationemittel zu veröffentlichen.
Schon war die Zeitung umbrochen und auf
der ersten Seite prangte die Manschette:
„Drei Reden unsres Abgeordneten
Pernerstorfer“, als einem der Redakture
doch der Gedanke kam, die Reden vor Er-
scheinen der Zeitung einmal zu lesen. Doch
nach wenigen Minuten stürzte er schreckens-
bleich in die Schere, um die Fertigstellung
des Blattes anzuhalten. In allen drei
Reden stand nämlich wörtlich daselbe.

Sch fuhr nach A, einem weltverlassenen
märktischen Nest. Ich kam vier Stunden
zu früh für meinen Zweck an und schlenderte,
wie man so sagt, müßig durch die Straßen,
was aber eine Liebertreibung ist, denn das
ganze Ding bestand nur aus einer einzigen
Straße.

Zu allem Unglück mußte ich bei dem ein-
fönligen Auf und Ab noch einen jener beiden
hinteren Knöpfe verlor, deren gleichzeitiger
Abfall die öffentliche Sittlichkeit zu gefä-
hrden pflegt. Und da sich auch sein Kom-
pagnon als gang locherer Gejelle erwies, so
trat ich schleunigst in den nahen Kaufmanns-
laden und verlangte eine Schachtel Patent-
knöpfe. Das Fräulein sah mich hilflos an,
rief den Chef in Person aus der jenseits
des Flurs betriebenen Gastwirtschaft, dieser
framte eine Zeittang mit knochigen Händen
Schmallen, Bleistifte, Strumpfbänder,
Lochenwälder und ähnliches aus einer ge-
nickten Pappschachtel, stellte diese aber schließ-
lich wieder an ihren Ort zwischen zwei Mar-
garinetellen, indem er bedauerte, mir nicht
dienen zu können. Ob ein zweiter Kauf-
mann am Orte sei? Nein, aber ich sollte
bei der Witwe Bögelute anfragen, die be-
triebe nebenbei einen Kram. Des Fräuleins
Hand wies mir den Weg, den ich sonst
schwerlich gefunden hätte, denn er geht kaum
meterweit zwischen zwei Scheunen hindurch.
Dahinter entdeckte ich eine Reihe ärmlicher
Fachwerkhäuser, im dritten davon den Kram
der Witwe Bögelute, kenntlich durch drei
auf dem Fensterebrett aufgebaute Bonbon-
gläser und ein grellrotes, die halbe Scheibe
zudeckendes Plakat:

„An Franzosen und Belgier
wird hier nichts verkauft.“

Prälium

Wie wohl aus den nächsten Urnen
Wird der deutsche Genius turnen?
Welchen idealen Zwecken
Wird er diesmal Ziele stecken?
Und nach welchem Wahlparolen
Wird man heuer uns verkehlen?

Allgemach in den Gazetten
Frängt man Deutschland an zu retten.
Die bewährten Pinuel rühren
Sich in den Parteilalkären,
Am die komplexenten Töne
Auszusprüch'n für Deutschlands Söhnel!

Deutschland riecht, zumal in Bayern,
Stark nach angefaulten Eiern!
Es ist sehr viel Mist gestossen
Im eich, werthe Volksgenossen!
Komm't zur Wahl, ist eines not:
Schäm't euch und werdet — rot!

Pfeiferhänslein

Lob-Gedicht auf den Sport

Der Zeitgeist streckt den Biceps und erfüllt
mit Knock-out und mit Bauchstoß das Jahr-
hundert — —
wenn jemand ist, der sich darüber wundert,
der las noch nie die Zeitung: Sport im Bild.
Nus ihr erfährt man, wer die Welt bewegt:
ob Neger Tompson oder Breitensträter — —
Wo t ist ein kleiner Mühlenaushilfsstreiter,
vergleicht man ihn mit Dem, der Kunden
schlägt.

Auch Sokrates hält den Vergleich nicht aus —
Und Goethe ist ein kleiner Hund dagegen,
was Einer kann, auf dessen Faule der Segen
des Ringzertrümmerns ruht und des Applaus'.

Es schwand schon oft des flücht'gen Ruhmes
Schein,
von Einem, der nur Kunst und Weisheit
schwizte —
doch nie von Dem, der jemals Blut ver-
sprizte — —
Und es zerschellt, wie Glas, der Weijen
Stein
an eines guten Voges Nasenbein.
Josephus

In Preußen hat man vor einem Jahr
Richtlinien für eine Modernisierung der
Volksschul-Lehrpläne herausgegeben. In
ihnen steht u. a. zu lesen, daß im Geschichts-
unterricht an Stelle der üblichen Fürsten-

verhimmelung eine Darlegung der wirt-
schaftlichen Faktoren als der eigentlich be-
wegenden Ursachen geschichtlicher Entwick-
lung gegeben werden solle.

„Für die höheren Schulen“, sagte Herr
Oberlehrer Dumke, „kommt der Asinum
natürlich nicht in Frage. Man vergegen-
wärtige sich: Inter Stabella I. von Kastilien
entdeckt Kolumbus Amerila, unter Georg II.
erfindet James Watt die Dampfmaschine,
unter Maximilian IV. von Bayern errichtet
Friedrich König seine Schnellpressenfabrik
in Oberzell, unter Wilhelm dem Großen
konstruieren Reiß und Bell die ersten
Fernsprecher — erst kommt immer ein Fürst,
und dann kommt das andere!“

Die sächsischen Wahlen

Der Säbelweisheit Quintessenz
Liegt nun zu Tage, Erzellenz!
Wie hob so leicht sich und bequem
Zu steiler Kurve das Extrem!

Wie hat beruhigt sich das Land,
Daß Ihrer Pflege unterstand!
Wie freundlich ist der Zukunft Bild
Durch Sie uns Staunenden enthüllt!

Was nun? Wie denken Erzellenz
In Anbetracht der Konsequenz?
— — — — —
— ? — ?? — ??? —

Herrgottnochmal! Istes so schwer,
Nus zu papier'n, Verehrtester?
Sie lebten sorgloser schon
In Pension!

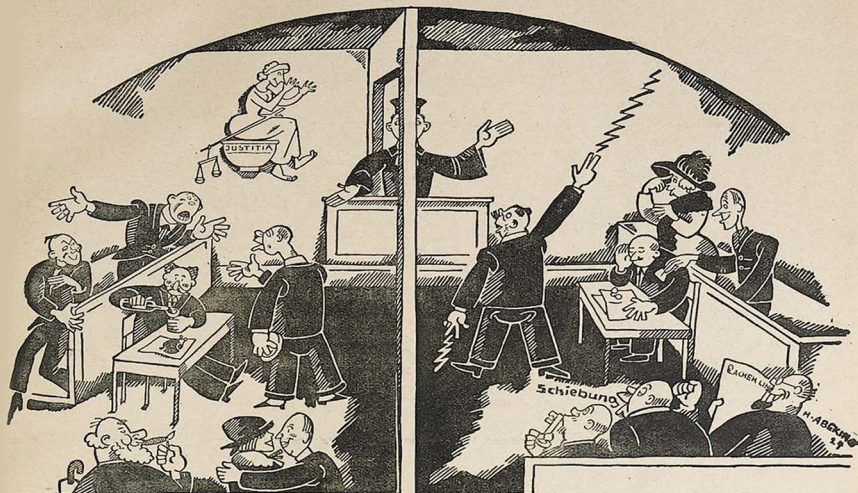
Lenin und das internationale Kapital

Zeichnung von Jacobus Belsen.



BELSEN 14

„Nus trennt eine Welt! Aber gewisse gemeinsame Interessen verbinden uns doch!“



Zur weiteren Ersparnis von Justizpersonal soll künftig jeder Richter gleichzeitig zwei Verhandlungen leiten.

Schnelljustiz Marke Emminger

Ein Sitzungssaal. Am Richtertisch ein Viertelsrichter. Von den Wänden grüßen Hauslegen wie:

Sprich deutlich, einfach und bestimm,
Laß alle schönen Worte fehlen.

Wer uns die Zeit mit Redensarten nimmt,
Besticht uns, — und du sollst nicht stehlen!

(§ 243 St. G. B.)

Ferner: „Spare deine Worte, so hast du in der Not — den Trost, auch ohne Anstrengung verurteilt zu werden.“ Ferner: „Geschwindigkeit ist keine Jurisprudenz!“ usw.

Erste Verhandlung

Der Viertelsrichter (zum Angeklagten): „Haben Sie den Diebstahl begangen?“

Der Angeklagte: „Nein.“

Der Viertelsrichter: „Na, was halten Sie mich dann auf? — Ab, nächste Sache!“

Zweite Verhandlung

O. V. (zum nächsten Angeklagten): „Wie heißen Sie?“

O. A.: „Cohn.“

O. V.: „Fünf Jahre Gefängnis! — Ab, nächste Sache!“

Dritte Verhandlung

O. V. (zum dritten Angeklagten): „Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung zu sagen!“

O. A.: „Ich meine . . . ich wollte . . . ich . . . ich . . .“

O. V.: „Na, das können Sie sich in Ruhe im Gefängnis überlegen. Sechs Monat! — Ab, nächste Sache!“

Vierte Verhandlung

Der Angeklagte: „Herr Gerichtshof, ich will den Mord eingestehen . . .“

Der Viertelsrichter: „Darauf steht eigentlich Todesstrafe, aber Hinrichtung kostet zu viel Geld. Zwecks Balancierens des Justizetats verurteile ich Sie zu hundert Mark Geldstrafe . . . Ab, nächste Sache!“

Fünfte Verhandlung

Der Viertelsrichter (zu der Klägerin): „Sie haben gegen Ihren Ehemann Strafanzeige wegen Ehebruchs erstattet. Ja, glauben Sie denn, die Justiz wäre wegen Ihrer privaten Schweinereien da?! — Ab, nächste Sache!“

Sechste Verhandlung

Der Viertelsrichter (zum Angeklagten): „Sie sind als Gewohnheitsdieb angeklagt. Werden Sie auch künftig noch stehlen?“

Der Angeklagte: „Ja, voll!“

O. V.: „Na, dann wollen wir ersparnis- halber die Verhandlung vertagen, bis Ihre sämtlichen Asten zur Aburteilung reif sind. — Ab, nächste Sache!“

(usw. usw. bis Nr. 1001.)

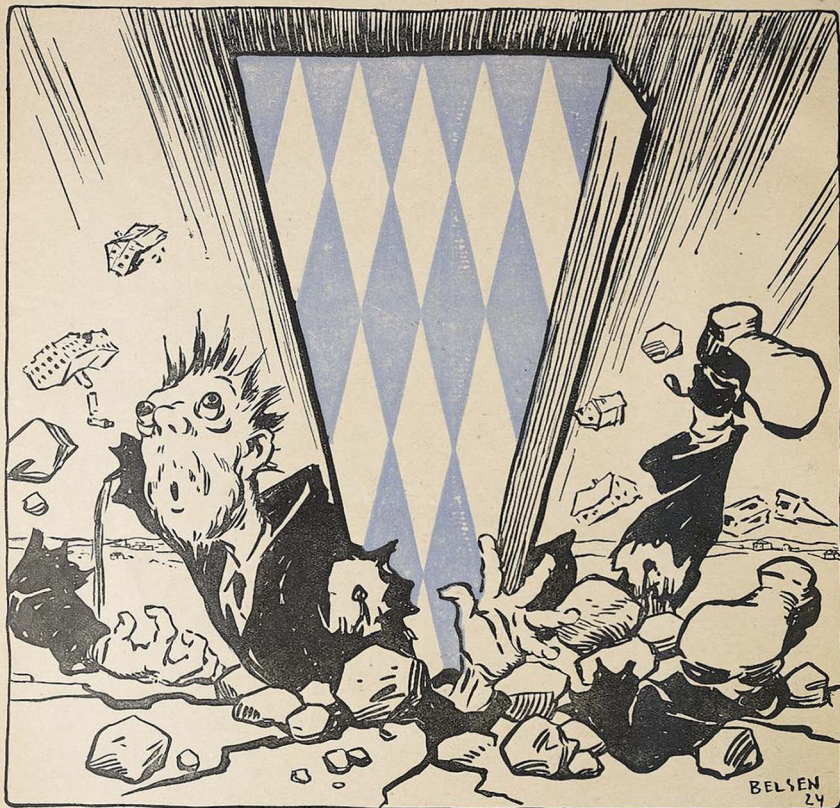


„Ehemann hat den Zylander gestlegt und ich hab' melnen abgeben müssen . . .“



Der bayerische Verfassungsentwurf

Zeichnung von Jacobus Belsen



Mehr Selbständigkeit für die Glieder des Reichs!

Herr von Koserow auf Koserow hatte geglaubt, ihn rühre der Schlag, als er bemerkte, daß seine Frau Gemahlin als Notordede für ihren Benz ein prachtvolles Eisbärenfell verwandte.

Es war nicht wegen des Fells selber, das 15000 M. gekostet hatte.

Vielmehr: „Bist du blödsinnig, Altsche“, hatte Herr von Koserow zur Frau Gemahlin gesagt, „das willst du jetzt zeigen, jetzt, vor den Wahlen?“

Der bekannte Volkstiker Bäckerduzend erkrankt an einem Nervenleiden.

Ein berühmter Professor wird konsultiert und verordnet absolute Ruhe. Auf's strengste verbietet er vor allen Dingen jede geistige Arbeit.

„Aber um Gotteswillen,“ stöhnte der Patient, „ich bin doch Mitglied des Reichsrats!“

„O, das können sie ruhig fortsetzen,“ beruhigt ihn der Professor.

Dr. Mayer ist Leiter des Sozialhygienischen Bureaus eines größeren Werks. Er bekam den Auftrag, einen Bericht über den Ernährungszustand der Arbeiter einzuzureichen. Schön. Mayer untersuchte und schrie, 75% der Leute seien unterernährt.

„Vielen Dank, lieber Doktor“, sagte der Generaldirektor zu ihm, „wir drücken das Resultat natürlich in etwas anderen Worten aus, wir schreiben einfach: Der Ernährungszustand der Belegschaft ist normal!“